

Westeuropäische Bronzen aus der späten Urnenfelderzeit in Südwestdeutschland

Jockenhövel, Albrecht

First published in:

Archäologisches Korrespondenzblatt, Hrsg.: Römisch-Germanischen Zentralmuseum,
2. Jg., S.103 - 109, Mainz 1972

WESTEUROPÄISCHE BRONZEN AUS DER SPÄTEN URNENFELDERZEIT IN SÜDWESTDEUTSCHLAND

Im Frankfurter Museum für Vor- und Frühgeschichte wird unter der Inventarnummer X 3687 ein signalhornähnlicher Bronzegegenstand aus der späten Urnenfelderzeit aufbewahrt, der im Jahre 1895 von der „Alterthümer-Sammlung des Vereins für Geschichte und Alterthümer in Frankfurt am Main“ übernommen wurde, in deren römische Abteilung nach dem Ende 1875 angelegten Verzeichnis er zusammen mit zwei römischen Bronzen als Geschenk des Glockengießers Mappes gelangte. Anstelle des Fundortes steht in der betreffenden Rubrik ein Fragezeichen mit dem Zusatz „wahrscheinlich aus Heddernheim“. Diese Fundortangabe ist wohl nur dem Umstand zu verdanken, daß man den Gegenstand zu den römischen Kleinsachen rechnete, die damals hauptsächlich aus Heddernheim stammten. Über das Materialeinzugsgebiet des Glockengießers Mappes konnte aus den Akten nichts Weiteres entnommen werden; es dürfte aber das Rhein-Main-Gebiet umfaßt haben. Das Stück kann aber nach dem heutigen Forschungsstand durchaus aus Heddernheim selbst oder aus benachbarten Frankfurter Vororten stammen, wo mehrere urnenfelderzeitliche Fundstellen bekannt sind.

Der signalhornähnliche Gegenstand (Abb. 1) ist 7,5 cm lang und in einer zweiteiligen Gußform gegossen, wie die Gußnähte gut erkennen lassen. Einige Gußfehler sind festzu-

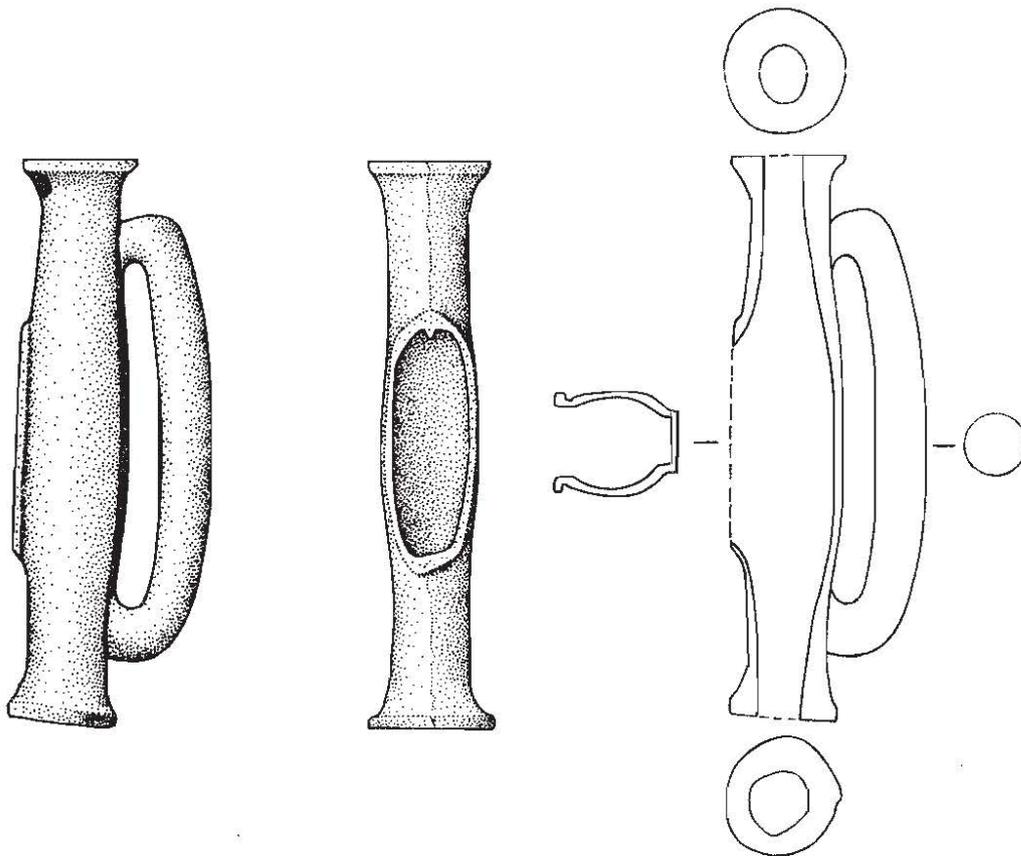


Abb. 1 Angeblich „Frankfurt/M.-Heddernheim“. — M = 1:1.

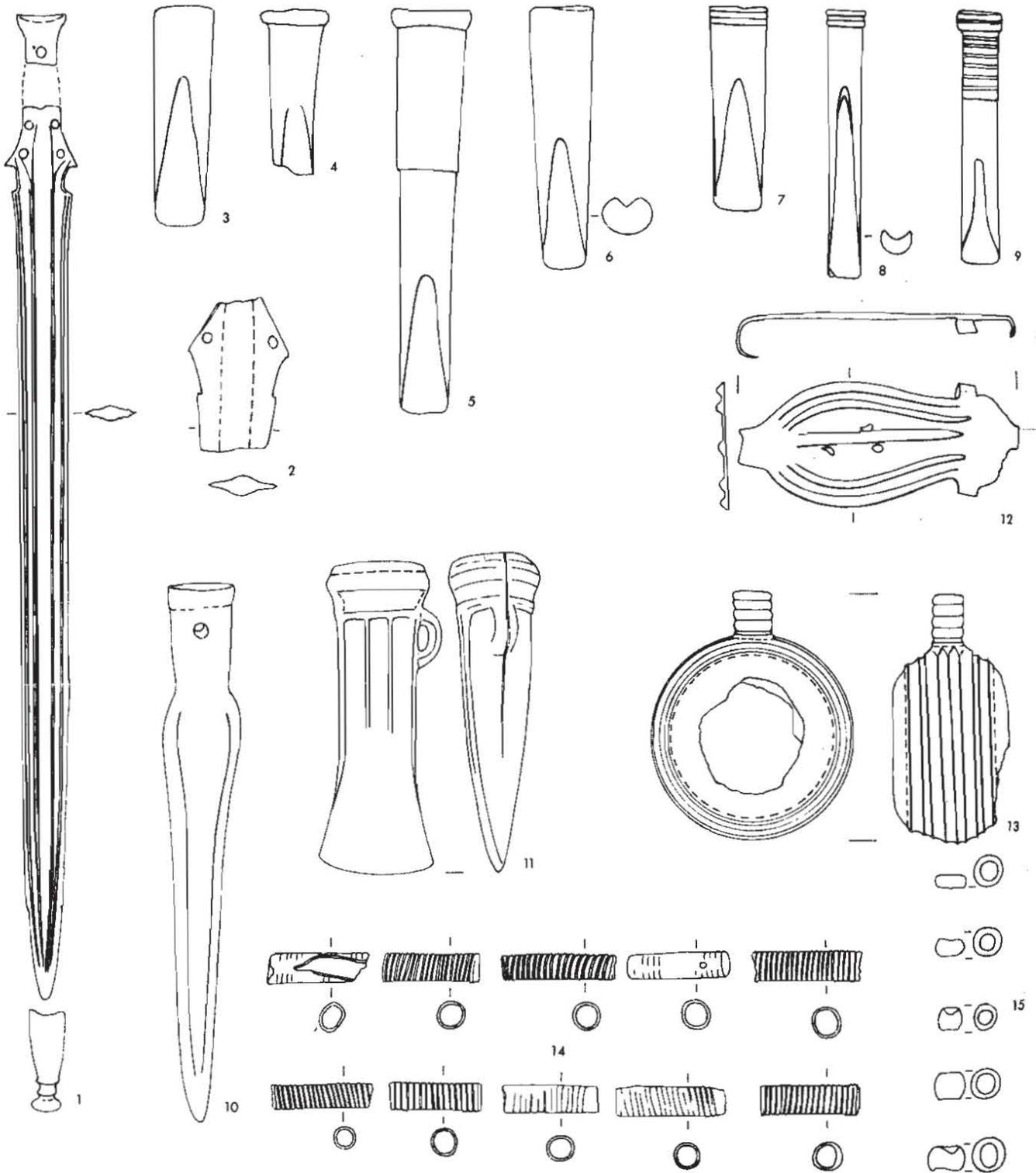


Abb. 2 Westeuropäische Bronzen in Südwestdeutschland: 1.4. Saarlouis. — 2 Hochstadt. — 3.5.7 Alsenborn. — 6 Langsur. — 8 Nieder-Olm. — 9 Ettlingen. — 10 Kaiserslautern. — 11 Hangen-Weisheim. — 12.14.15 Bad Homburg. — 13 Wiesbaden. — (1.3-7.10 nach A. Kolling; 8.11 nach I. Richter; 9 nach H. Müller-Karpe; 12-15 nach F.-R. Herrmann). — M = ca. 1:4 (1); 1:3 (2.4); 1:2 (3.5-7.10.12-15); 2:5 (8.9).

stellen. Der Körper ist hohl und hat eine ovale Öffnung zur Seite hin. Die Rückenschlaufe ist massiv, die Patina bläulich-grün. Spuren mit Hinweis auf die Funktion sind nicht zu gewinnen ¹⁾.

Im Gegensatz zur Funktion dieses Gegenstandes — meist wird er als Bestandteil des Pferdegeschirrs oder der Schwertgürtung angesehen ²⁾ — ist die Zeitstellung und kulturelle Zugehörigkeit eindeutig anzugeben. E. Evans gab — gestützt auf die Angaben von O. G. S. Crawford — im Jahre 1930 eine erste Verbreitungskarte dieser Stücke, durch die er seine Ansicht vom Ursprung dieser Geräte im Pfahlbau- bzw. Rhônegebiet unterstreichen wollte. H. N. Savory revidierte dies 1948 und konnte nachweisen, daß diese „bugleshaped-objects“ zu einem wesentlichen Bestandteil des westeuropäischen, hauptsächlich auf die küstennahen Gebiete beschränkten atlantischen „Karpfenzungenschwerter-Komplexes“ gehören, was in der Folgezeit durch die Forschungen von J. Briard und C. B. Burgess bestätigt wurde ³⁾. Die Zeitstellung der signalhornähnlichen Geräte ist durch ihre Vergesellschaftung mit vielen Typen des „Karpfenzungenschwerter-Komplexes“ gesichert, wie sie die im Anhang aufgeführten Depotfunde Nr. 2-24. 26-30.32 enthalten.

Wenn wir diese Geräte kartieren, wird ihre besondere westeuropäische kulturspezifische Stellung deutlich (Abb. 3) ⁴⁾: Sie kommen sehr häufig in Südengland und in der Armorika, seltener in West- und Mittelfrankreich vor. Ihr Verbreitungsgebiet deckt sich fast völlig mit dem der übrigen für die Definition des „Karpfenzungenschwerter-Komplexes“ gültigen Bronzetypen (namengebende Schwertformen, Schweinsrückenmesser, schwere Tüllenbeile, Armbänder mit Endringen, verzierte Bronzestücke unterschiedlicher Form [zum Wagen oder Schwertgehänge gehörig] u. a.) ⁵⁾. Der Fundort des Hedderheimer Stückes liegt am weitesten im Osten.

Man könnte nun die aus der Karte abzulesende, weitgespannte Beziehung wegen der unsicheren Fundortangabe des hessischen Stückes leugnen, wenn es im südwestdeutschen Gebiet nicht noch weitere, diesmal aus sicher verbürgten Depotfunden der Wallstadt-Stufe (Ha B3 nach H. Müller-Karpe) stammende Bronzetypen gäbe, die Beziehungen zwischen Westeuropa und dem südwestdeutschen Gebiet belegen.

Als erstes sind die in diesem Gebiet vorkommenden Karpfenzungenschwerter zu nennen, wie sie mit einem Schwertoberteil von Hochstadt, Kr. Hanau (Abb. 2,2) ⁶⁾ und einem, wenn auch mehrfach zerbrochenem, doch vollständigem Schwert von Saarlouis (Abb. 2,1) ⁷⁾ in datierenden Depotfunden der Wallstadt-Stufe vorkommen. Gute Entsprechungen zum Schwert von Hochstadt liegen z. B. von Chedigny, Notre-Dame-d'Or ⁸⁾ oder Eaton und zu dem von Saarlouis z. B. von Azay-le-Rideau, Notre-Dame-d'Or oder Vénat vor ⁹⁾.

Ein Tüllendolch westeuropäischer Prägung liegt — wie E. Sprockhoff, J. J. Butler, C. Seewald, A. Kolling und G. Jacob-Friesen erkannt haben — im wallstadtzeitlichen Depot von Kaiserslautern (Abb. 2,10) ¹⁰⁾. Er ist das einzige Exemplar in Südwestdeutschland. Diese Tüllendolche — von der englischen Forschung meist als Messer bezeichnet — sind besonders auf den Britischen Inseln und in Westfrankreich belegt. Nach dem Osten und Norden Europas sind nur wenige Stücke gelangt. An charakteristischen französischen Depotfunden seien die von Nantes-La Prairie de Mauves, Notre-Dame-d'Or und Azay-le-Rideau genannt ¹¹⁾, die alle in die gleiche Zeit wie der von Kaiserslautern gehören. Es ist hervorzuheben, daß diese Dolche oder Messer in Westeuropa nicht auf das Gebiet des „Karpfenzungenschwerter-Komplexes“ begrenzt sind, sondern gerade be-

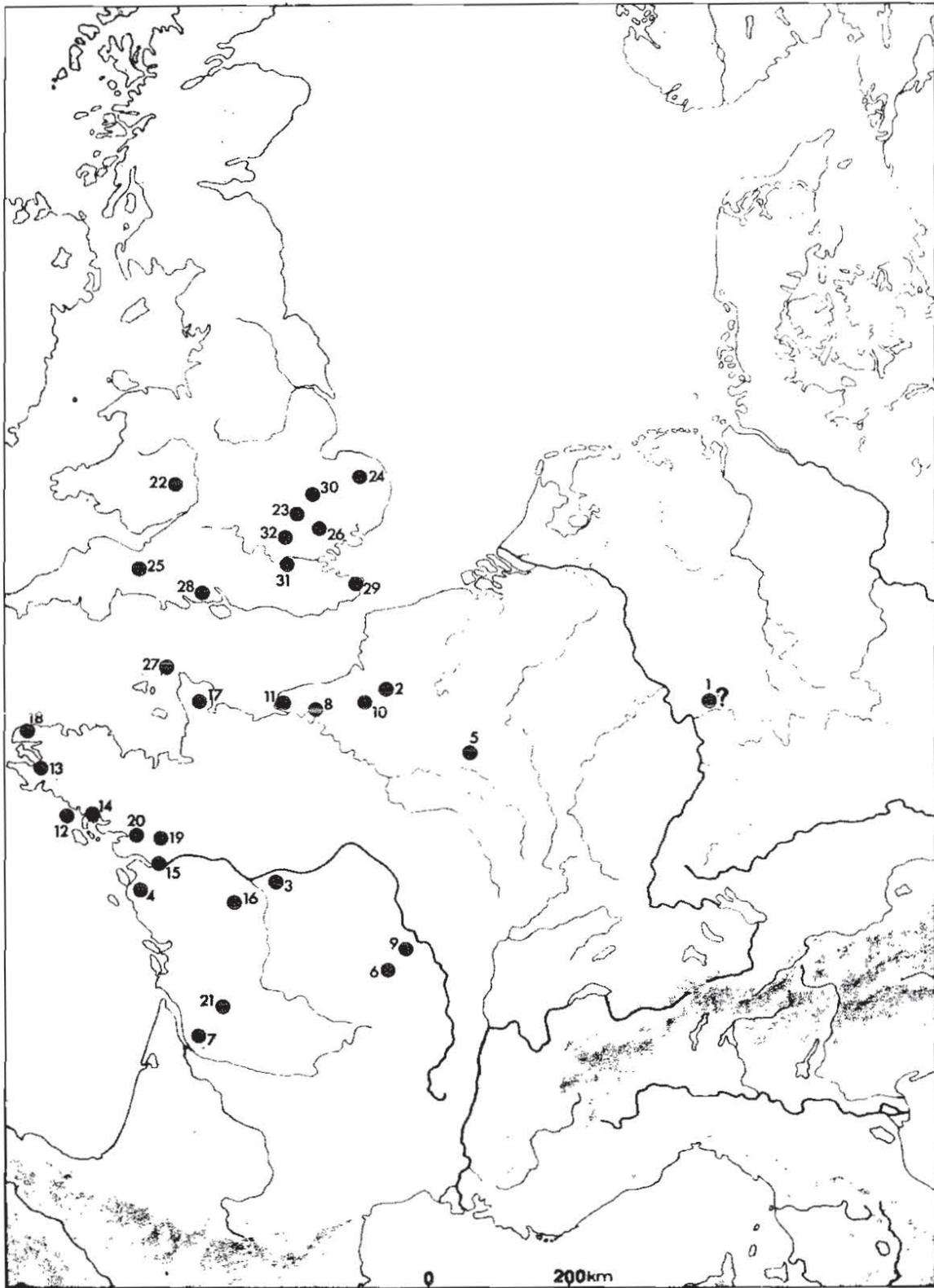


Abb. 3 Legende auf S. 107.

Abb. 3 Verbreitung der signalhornähnlichen Gegenstände. Nachweis der auf Abb. 3 kartierten signalhornähnlichen Gegenstände (engl.: bugle-shaped objects; franz.: tube à boucle ou clairon). Von Nr. 1 und 31 sind die Fundumstände unbekannt, Nr. 25 stammt aus einer spätbronzezeitlichen Siedlungsschicht, die übrigen alle aus Depotfunden.

Deutschland

- 1 Angeblich „Frankfurt/M.-Heddernheim“ (Abb. 1).

Frankreich

- 2 Amiens-Le Plainseau, Dép. Somme: H. Breuil, *L'Anthropologie* 18, 1907, 513 ff. Abb. 12,3.
 3 Azay-le-Rideau, Dép. Indre-et-Loire: G. Cordier/J.-P. Millotte, *Gallia Préhist.* 2, 1959, 65 Abb. 6,91.
 4 Challans, Dép. Vendée: F. Eygun, *Gallia* 15,3,1957, 83 Taf. 8,60.
 5 Chamery, Dép. Marne: P. L. Doize, in: *Congrès Préhistorique de France* 16, 1959 (1965) 530 ff. Taf. 3,73-74.
 6 Charroux, Dép. Allier: P. Abauzit, *BSPF.* 59, 1962, 668 ff. Abb. 1,6-7.
 7 Cubzac (Château des 4 Fils Aymon), Dép. Gironde: H. N. Savory, *Proc. Prehist. Soc. NF.* 14, 1948, 175.
 8 Déville-les-Rouen, Dép. Seine-Maritime: Ebd. 175.
 9 La Ferté-Hauterive, Dép. Allier: Ebd. 175.
 10 Fouilly, Dép. Oise (= oft fälschlich unter Marlers, Dép. Somme): Breuil a.a.O. Abb. 12,2.
 11 Gravelle-Sainte-Honorine, Dép. Seine-Maritime: Savory a.a.O. 175; *Bull. Soc. Géol. Normandie* 31, 1912 Taf. 4-6.
 12 Ile-de-Groix, Dép. Morbihan: J. Briard, *Les dépôts Bretons et l'Age du bronze atlantique* (1965) 317 Nr. 404.
 13 Kerfeunteun, Dép. Finistère: Briard, in: *Congrès Préhistorique de France* 15, 1956 (1957) 317 Abb. 8,9.
 14 Locmariaquer, Dép. Morbihan: Ebd. Abb. 8,8.
 15 Nantes-La Prairie de Mauves, Dép. Loire-Atlantique: Briard, *Travaux du Laboratoire d'Anthropologie Préhistoriques* (1966) 24 Taf. 15,137.139.
 16 Notre-Dame-d'Or, Dép. Vienne: Millotte/Riquet, *Gallia Préhist.* 2, 1959, 76 Taf. 4,28.
 17 La Pernelle, Dép. Manche: Savory a.a.O. 175; Briard a.a.O. 1966, 24.
 18 Ploudalmezeau, Dép. Finistère: Briard a.a.O. 1956 (1957) 317 Abb. 8,10.
 19 Puceul, Dép. Loire-Atlantique: Briard a.a.O. 1965, 315 Nr. 373.
 20 La Roche-Bernard, Dép. Morbihan: Ebd. 318 Nr. 450.
 21 Vénat, Dép. Charente: G. Chauvet/J. George, *Cachette d'objets en bronze découverte à Vénat, commune de St.-Yrieix, près Angoulême* (1895) 133 f. Nr. 255 Taf. 21.

England

- 22 Broadword, Herefs.: C. B. Burgess, *The Arch. Journal* 125, 1968, 24 Abb. 15,16-17.
 23 Cumberlow Green, Herts.: E. Evans, *Antiquity* 4, 1930 Taf. 4,1.
 24 Eaton, Norfolk: *Bronze Age Metalwork in Norwich Castle Museum* (1966) Nr. 85.
 25 Ham Hill, Somerset: *Museum Taunton*.
 26 Hatfield, Broad Oak, Essex: C. H. Butcher, *Trans. Essex Arch. Soc. NF.* 16, 1923, 263 ff. mit Abb.
 27 Longy, Alderney, Channel Islands: T. D. Kendrick, *The Archaeology of the Channel Islands* 1 (1928) Taf. 8 oben Mitte.
 28 Lulworth, Dorset: C. D. Drew, *The Antiqu. Journal* 15, 1935, 449 ff. Taf. 69,12.
 29 Minster, Kent: *British Museum: Bronze Age Guide* (1920) Taf. 3.
 30 Reach Fen, Cambridges.: *Inventaria Arch. GB* 17 Blatt 3 Nr. 22-23.
 31 Sion Reach, Middlesex: O. G. S. Crawford, *The Antiqu. Journal* 2,2, 1922, 32 Nr. 5.
 32 Watford, Herts.: Burgess a.a.O. 22 Abb. 13,22.

sonders häufig in Irland, Schottland und Nordengland in den gleichzeitigen Depots vorkommen.

Tüllenmeißel mit Hohlschneide sind aus den Depotfunden von Ettligen (Abb. 2,9), Nieder-Olm (Abb. 2,8), Saarlouis (Abb. 2,4) und Alsenborn (Abb. 2,3.5.7) sowie als Einzelfund von Langsur, Kr. Trier (Abb. 2,6) bekannt¹²⁾. Obwohl diese Meißelform als Holzbearbeitungsgerät funktionsbedingt ist, läßt sich im mitteleuropäischen Gebiet diese Schneidenform nicht so häufig wie zu erwarten wäre in der Wallstadt-Stufe belegen. Nur das Exemplar aus dem ostböhmischen Depot von Rataje nad Sázavou und

wenige Stücke aus den schweizerischen Seerandstationen können noch angeführt werden¹³⁾. Die übliche mitteleuropäische Form ist der Meißel mit vierkantiger Tülle und gerader Schneide¹⁴⁾. Hohlschneidenmeißel sind dagegen die geläufige Meißelform Westeuropas einschließlich der Britischen Inseln, wo insgesamt über 100 Exemplare bekannt sind. Die südwestdeutschen Exemplare sind, wenn auch noch keine eingehende typologische Gliederung mit möglichen Rückschlüssen auf eine regionale Gruppierung vorliegt, in diesem kulturellen Zusammenhang zu sehen.

Das Tüllenbeil mit seitlich angebrachter Rippenverzierung aus dem wallstadtzeitlichen Depot von Hangen-Weisheim, Kr. Alzey (Abb. 2,11) findet keine Entsprechung in südwestdeutschen Funden, sondern im bretonischen Depot von Saint-Pabu, Dép. Finistère¹⁵⁾. Eine westeuropäische Herkunft des rheinhessischen Stückes dürfte wahrscheinlich sein, vor allem dann, wenn wir die anderen (einheimischen) Tüllenbeilformen diesem gegenüberstellen.

Für andere Fundgattungen bzw. Typen ist eine westeuropäische Herkunft nicht in dem Maße wie für die oben genannten Formen nachzuweisen, denn sie sind so selten überliefert, daß aus ihrer Verbreitung nicht mit letzter Sicherheit auf ein bestimmtes Herkunftsgebiet innerhalb des westlichen Mittel- und Westeuropas geschlossen werden kann. Es handelt sich um Gürtelhaken der Form Bad Homburg (Abb. 2,12)¹⁶⁾, aus Spiralrollen und Bronzeperlen zusammengesetzte Halsketten (Abb. 2,14.15)¹⁷⁾ und um kugelige Bronzehohlkörper mit geripptem Hohlstiel (Abb. 2,13)¹⁸⁾.

Mit diesen wenigen Beispielen dürfte deutlich geworden sein, daß während des späten Abschnittes der Urnenfelderzeit zwischen dem südwestdeutschen Gebiet und Westeuropa und hier insbesondere zum Gebiet der atlantischen Bronzen kulturelle Beziehungen bestanden haben. Sie treten damit neben die schon häufig herausgestellten Kontakte des südwestdeutschen Gebietes zum „Nordischen Kreis“ der Periode V¹⁹⁾. Diese Depotfunde mit Fremdbronzen sind nicht nur eine wichtige Stütze für die relative Chronologie (Gleichzeitigkeit von: Stufe der Karpfenzungenschwerter – Wallstadt-Stufe – Periode V), sondern auch Zeugen weitgespannter Beziehungen, deren Zustandekommen und Grundlagen aber erst durch eine Aufarbeitung des dazwischenliegenden mittel- und ostfranzösischen Gebietes erforscht werden können, das mit dem südwestdeutschen Gebiet wichtige Bronzetyphen gemeinsam führt²⁰⁾ und als Vermittler eine Rolle gespielt haben dürfte.

Mitteleuropäische Typen im Gebiet der atlantischen Bronzezeit bzw. im Gebiet des „Karpfenzungenschwerter-Komplexes“ wie der reich verzierte hohle Armring aus dem Depot von Nantes-La Prairie de Mauves²¹⁾ und das Fragment eines Auvernier-Vollgriffschwertes aus dem südeinglischen Depot von Croydon, Surrey²²⁾, deren Gegenstücke im südwestdeutschen Gebiet zum geläufigen Inventar der Wallstadt-Stufe gehören, bezeugen, daß diese Kontakte nicht einseitiger Natur sind. Für die Bedeutung und Stellung Südwestdeutschlands innerhalb der spätesturnfelderzeitlichen Kulturgruppen ist die Tatsache besonders aufschlußreich, daß in den bekannten Depots Bronzen fremder Herkunft häufiger vorkommen als in denen der Nachbargebiete. Eine Erklärung dürfte die besonders günstige verkehrsgeographische Lage sein.

Anmerkungen

- 1) Herrn Dr. U. Fischer sei für die Publikationserlaubnis herzlich gedankt.
- 2) z. B. G. Chauvet/J. George, Cachette d'objets en bronze, découverte à Vénat, commune de St.-Yrieix près Angoulême (1895) 133 f. — E. Evans, *Antiquity* 4, 1930, 164. — J. Briard, in: *Congrès Préhistoriques de France* 15, 1956 (1957) 318; Ders., *Les dépôts Bretons et l'Age du bronze atlantique* (1965) 219.
- 3) Evans a.a.O. 165 Abb. 3. — Crawford, *The Antiqu. Journal* 2,2, 1922, 27 ff. — Savory, *Proc. Prehist. Soc. NF.* 14, 1948, 175 f. — Briard a.a.O. — Burgess, *The Arch. Journal* 125, 1968, 17 ff. 39 f.
- 4) In diese Karte, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, sind alle dem Verf. bekannt gewordenen und überprüfbaren Funde eingetragen.
- 5) Vgl. die Typentafel bei Burgess a.a.O. 22 Abb. 13.
- 6) H. Müller-Karpe, *Die Urnenfelderkultur im Hanauer Land* (1948) 78 Taf. 34,11. — P. Schauer, *Die Schwerter in Österreich, Süddeutschland und der Schweiz I* (1971) 188 Nr. 565 Taf. 89.
- 7) J. Keller, *Germania* 26, 1942, 17 ff. Taf. 1,1. — A. Kolling, *Späte Bronzezeit an Saar und Mosel* (1968) 190 f. Nr. 90 Taf. 49,1.
- 8) G. Cordier/J.-P. Millotte/R. Riquet, *Gallia Préhist.* 3, 1960, 120 Abb. 6,9; Millotte/Riquet ebd. 2, 1959, 77 Taf. 5,36.
- 9) Lit. vgl. Legende zu Abb. 3 Nr. 24.3.16.21.
- 10) Kolling a.a.O. 174 Nr. 46 Taf. 52,5. — Sprockhoff, *Jungbronzezeitliche Hortfunde der Südzone des Nordischen Kreises-Periode V-1* (1956) 77. — Seewald, *Die Urnenfelderkultur in der Rheinpfalz* (ungedr. Diss. Freiburg 1957). — Butler, *Palaeohistoria* 9, 1963, 115. — Jacob-Friesen, *Germania* 46, 1968, 263.
- 11) Lit. vgl. Legende zu Abb. 3, Nr. 15.16.3.
- 12) Müller-Karpe, *Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen* (1959) 295 Taf. 174, C 8. — I. Richter, *Der Arm- und Beinschmuck der Bronze- und Urnenfelderzeit in Hessen und Rheinhessen* (1970) 172 Taf. 92, C 7. — Kolling a.a.O. Nr. 90 Taf. 50,8; Nr. 1 Taf. 54,17-19; Nr. 61 Taf. 60,7.
- 13) M. Šolle, *Pam. Arch.* 43, 1947/48, 103 Abb. 1,9. — B. van Muyden/A. Colomb, *Musée cantonal vaudois: Antiquités lacustres. Album* (1890) Taf. 21,3.4.10.
- 14) Wie F.-R. Herrmann, *Die Funde der Urnenfelderkultur in Mittel- und Südhessen* (1966) Taf. 191, B 4; 198,8. — Müller-Karpe, *Hanauer Land* Taf. 36, 15. — C. Pescheck, *Arch. Korrespondenzbl.* 1, 1971, 200 Abb. 2,15. — Mischformen scheinen die Meißel Müller-Karpe, *Chronologie* Taf. 173,A4 und *Fundber. Schwaben NF.* 5, 1928-30, 32 Abb. 13 zu sein.
- 15) Vgl. Richter a.a.O. Taf. 93, C 7 mit Briard a.a.O. 1956 (1957) 320 Abb. 29,32.
- 16) Herrmann a.a.O. Taf. 187,23 (Bad Homburg). — Muyden/Colomb a.a.O. Taf. 15,7 (Grandson, „Corcelettes“). — V. Groß, *Les Protohelvètes à les premiers colons sur les bords des lacs du Bienne et Neuchâtel* (1883) Taf. 14,1 (Mörigen). — Chauvet/George a.a.O. 120 f. Taf. 17,190 (Vénat, Petit-Villatte, Grésine). — Briard, *Travaux du Laboratoire d'Anthropologie Préhistorique* 1961 Taf. 4,38 (Belzlle Nihen).
- 17) Briard ebd. 1966 Taf. 17 Nr. 166-226 (Nantes-La Prairie de Mauves). — Herrmann a.a.O. Taf. 187, 9-13.25-35 (Bad Homburg).
- 18) Herrmann a.a.O. Taf. 193,7 (Wiesbaden). — Groß a.a.O. Taf. 20,15 (Mörigen). — A. Nouel, *Rev. Arch. Est* 8, 1957, 198 ff. Abb. 90,15 (Boissy-aux-Cailles). — Millotte/Riquet a.a.O. 78 Taf. 6,46 (Notre-Dame-d'Or). — Chauvet/George a.a.O. 153 f. (Vénat, Petit-Villatte, Grésine).
- 19) Zuletzt E. Sprockhoff, in: *Helvetia Antiqua. Festschrift E. Vogt* (1966) 101 ff.
- 20) Vgl. W. Kimmig, *Germania* 19, 1938, 116 ff.; Ders., *Rev. Arch. Est* 5, 1954, 209 ff. — Es sind vor allem Röhrchen mit Vasenkopf, Tüllenbreitmeißel wie Kolling a.a.O. Taf. 42,13, Tintinabula, Anhänger in Rasiermesserform, Gehängotyp wie Kolling Taf. 56,10 u. a. — Diese Formen sollen in einer anderen Arbeit untersucht werden.
- 21) Briard a.a.O. 1966 Taf. 22,262. — Vgl. die Zusammenstellung bei A. Jockenhövel, *Die Rasiermesser in Mitteleuropa* (1971) 235 Anm. 9-10 und den Depotfund von Auvernier, Kt. Neuchâtel (M. Egloff, *Mus. neuchâtelois* 4, 1970 (Taf. 4-5,9).
- 22) *Inventaria Arch. GB.* 39 Nr. 2.

Albrecht Jockenhövel
Seminar für Vor- und Frühgeschichte
6 Frankfurt am Main 1
Arndtstr. 11